

8. April 2014

Sachbericht:

**13.Abrahamsfest Marl im Herbst/Winter 2013 Thema: „Netze knüpfen
Hoffnung und Partnerschaft“**

1. Thema, Träger, Danke

Das 13.Abrahamsfest erreichte rund 3000 Menschen bei den zahlreichen Veranstaltungen in Marl , viele kamen aus anderen Orten. Das Thema in 2013 war: „Netze knüpfen - Hoffnung und Partnerschaft“. Es führte das Thema vom 12.Abrahamsfest in 2012 fort, es war „Für Bildung braucht´s Viele – Würde und Verantwortung“: in 2012 ging es um die breite Vernetzung, ethische Werte und gesellschaftliche Zielvorstellungen im Sinne des afrikanischen Sprichwortes: „Es braucht einen ganzen Ort, damit ein Kind groß wird“. In 2013 fragten wir, in welchem weltweiten Kontext wir leben und bilden/erziehen/uns und andere prägen bzw. mit wem und wofür angesagt ist, „Netze zu knüpfen“. Und wir plädierten für aktivierende „Hoffnung“ anstelle von lähmender Angst, Depression, Zweifel und Verzweiflung sowie für interaktive, auch interkulturelle und interreligiöse „Partnerschaft“. Wir sind mit dem Ergebnis sehr zufrieden und planen bereits die Fortsetzung beim kommenden 14. Abrahamsfest mit dem Thema: „Medien in digitalen Zeiten - Wissen und Gewissen“

Die Veranstalter kennen und vertrauen sich als „bewährte“ Träger-Koalition – schon seit dem 1.Abrahamsfest im Herbst 2001: Veranstalter sind: Die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl (= CIAG Marl) in Kooperation mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, dem Integrationsrat Marl und der Stadt Marl. Dazu kamen mit Bezug zum Thema mehr als 50 weitere Kooperationspartner lokaler und regionaler Art sowie der Interkulturelle Rat in Deutschland (Sitz: Darmstadt).(s. im Flyer die Liste der Kooperationspartner).

Wir danken dem Schirmherrn des 13.Abrahamsfestes: Minister Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales NRW

Wir danken allen für die finanzielle Förderung des 13.Abrahamsfestes:

Staatlich: Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW

Religiös: Bistum Münster, Ev. Kirche von Westfalen

Städtisch: Kulturamt der Stadt Marl

Bundesweit gesellschaftlich: Interkultureller Rat in Deutschland (Sitz: Darmstadt)

Weitere: Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW Marl/Dorsten/Haltern

Sparkasse Vest Recklinghausen

Volksbank Marl-Recklinghausen

Wir danken den weiteren Förderern wie DITIB Deutschland (Köln), Koordinierungsrat des Christlich-Islamischen Dialogs in Deutschland (KCID), dazu den mehr als 50 lokalen und regionalen Kooperationspartnern.

Wir danken dem beständigen Träger- und Veranstalterkreis: die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl in Zusammenarbeit mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der Jüdischen Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, dem Integrationsrat Marl und der Stadt Marl.

Wir danken den sehr vielen und unermüdlichen, einfallsreichen und gut gelaunten Akteuren im Stillen und schauen selber zufrieden zurück und erwartungsvoll voraus. Wir – das sind die am Ende Genannten.

2. Programm vom 13.Abrahamsfest:

Schon immer strukturieren wir jedes Abrahamsfest **entsprechend den Zielgruppen:** Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Inzwischen ist es auch uns auch wichtig, alle Generationen zu bestimmten Veranstaltungen einzuladen. So hatte das 13.Abrahamsfest 4 Teile (gelegentlich sprechen wir auch von „Abrahamswegen“)

-
1. **Kinder** besuchen sich in ihren Nachbarschaften
 2. **Jugendliche** und Schulen in Aktion
 3. **Erwachsene** treffen sich, klären ihre Fragen
 4. **Alle Generationen** erleben Notwendiges und Erfreuliches
-

Der diesjährige Schirmherr Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales in NRW nahm beim abschließenden Gastmahl zum Abrahamsfest im Rathaus-Saal am 17. Dezember 2013 teil. Er sagte: laut Marler Zeitung (19.12.13): „**Das Abrahamsfest hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben**“. In seinem Redemanuskript führte der Minister u.a. aus, es „hat inzwischen Tradition...Dieses zivilgesellschaftliche Engagement verdient Dank und Respekt, den ich Ihnen heute bezeugen möchte. Mit Ihrer Arbeit tragen Sie immer wieder aufs Neue dazu bei, Verständigung und Vertrauen zu schaffen und ganz praktische Integrationsarbeit zu leisten...Damit das Zusammenleben gelingt, ist der gemeinsame Dialog von elementarer Bedeutung...“

Zu Teil 1 („Abrahamsweg“ 1): Kinder besuchen sich in ihren Nachbarschaften:

Auch Verantwortliche in den religiösen Gemeinden sind beteiligt bei dem Programmteil: Beim Koran- bzw Firm-/Konfirmationsunterricht besuchen sich Kinder/Jugendliche in ihren Stadtteilen hin- und her, begleitet von verantwortlichen Erwachsenen. KoranlehrerInnen und christliche PastoralreferentInnen/PfarrerInnen beschreiben hinterher voller Bewunderung, wie die Kinder von ihrer eigenen Religion Auskunft geben und sich „religiös sprachfähig“ äußern, wenn sie von Kids anderer Religion gefragt und herausgefordert werden. Diese Erfahrungen sind auch für beteiligte Erwachsene erstaunlich und bereichernd! Davon wird bei vielen weiteren Gelegenheiten erzählt und auch das trägt zum gelingenden Zusammenleben bei.

Zu Teil 2 („Abrahamsweg“ 2): Jugendliche und Schulen in Aktion: Im Blick auf die Gesamtzahl der Veranstaltungen lag hier ein Schwerpunkt. Wir folgen dem Motto: „Man kann nicht früh genug mit interkultureller, interreligiöser Verständigung anfangen“. Beim 13. Abrahamsfest erprobten wir die drei Neuheiten (siehe unten a bis c); dazu kamen 5 weitere Veranstaltungen, die sich in früheren Abrahamsfesten bewährt haben und immer wieder gewünscht werden (siehe unten d bis h)

a) Workcamp zum Bäumepflanzen „Trees for Life“ vom 12. – 27. Oktober 2013 in Giresun am Schwarzen Meer, Türkei

b) My Day/My Dreams/My Nets – lokal und global zu „Zukunftsträumen“

c) Ein Lese- und Begegnungsabend mit der Autorin Jutta Richter mit ihrem Buch „Anfang von allem“

Zu a) Das Workcamp in Giresun vom 12. – 27. Oktober 2013 war zustande gekommen durch die Einladung, die Gouverneur Dursun Ali Sahin in 2012 ausgesprochen hatte, anlässlich des Projekts „Phönix Fliegt: Ruhrgebiet und Schwarzmeer-Region Hand-in-Hand!“ (mit seinen Ebenen: wirtschaftliche Zusammenarbeit – Jugendbegegnung – Interkulturelle Öffnungen im Sinne von Abraham). Das Workcamp war Teil des 13. Abrahamsfestes und war bezüglich der Kooperationsvernetzung und der inhaltlichen gemeinsamen tagelangen Praxis des Bäumepflanzens etwas besonderes: Es kooperierten das Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen (Haus Villigst) und das Jugendkulturzentrum „KBC - Kunterbuntes Chamäleon“ in der Trägerschaft der esw = - Ev. SchülerInnenarbeit von Westfalen (Sitz: Hagen-Berchum) (das KBC wirkt auf dem Campus der Martin Luther King Schule Marl und mit ihr). 15 Jugendliche im Alter von 16 – 19 Jahren pflanzten zusammen mit 15 gleichaltrigen Jugendlichen aus Giresun rund 1.000 Bäume – im Stadtgebiet Giresun und auf den alpinen Höhen 30 km landeinwärts auf dem Cumbet. Die Jugendlichen aus Marl wurden offiziell verabschiedet und nach Rückkehr wieder begrüßt (und mit Urkunde gehrt) vom Bürgermeister Werner Arndt als „zivile Botschafter Marls“. Programmatisch bewegen wir uns bei solch einem Workcamp als „Dienst auf dem Planeten“ und im Konzept des „12-Städte-Netz in Europa“ zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit; Folgeprojekte sind für 2014/spätestens 2015 in Planung. Die beteiligten Jugendlichen und die verantwortlichen Leiter (von deutscher Seite: Christian Grube als Leiter vom KBC und Thomas Dreessen als Referent für „Glaube und Leben“ in der Ev Jugendarbeit von Westfalen) berichten immer wieder von dieser gemeinsamen Zeit: „Hand- und Kopfarbeit“ verbinden - etwas gutes tun zur Bewahrung der Lebensgrundlagen auf dem Planeten Erde - Freundschaften auf Dauer entstanden.

Zu b) My Day/ My Dreams/My Nets – lokal und global: SchülerInnen aus Sek I und II wurden eingeladen, weltweit etliche Wochen lang auf der digitale Plattform <2013.mydayweb.de> über ihre Zukunftsträume und Lebenswünsche zu diskutieren. Beteiligt waren alle weiterführenden Schulen in Marl und die beiden Jugendeinrichtungen KBC – (s.o. bei a) und HOT boje (Trägerschaft der Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl). Auch hier kooperierten wir mit dem Amt für Jugendarbeit der Ev. Kirche von Westfalen und dem „12-Städte-Netz in Europa“ (s.o. bei a). Unsere sehr hohen Erwartungen gingen praktisch nicht ganz auf, weil – so vermuten wir – die Jugendlichen an schnellere und direkte Medien wie facebook, Twitter, Apps gewohnt sind statt sich extra registrieren zu müssen (was wir Veranstalter für wichtig hielten, um bei Bedarf Hass-Kommentare tilgen zu können). Obgleich anfänglich sehr interessante Partner in anderen Ländern und Erdteilen kooperieren wollten, kam es nicht dazu, denn gleichzeitig wurde weltweit das Abhören durch NSA u.a. bekannt und diskutiert. Da fragten sich manche (jemand formulierte es so) „Muss ich es mir antun, mich nun auch noch hier zu outen?“. Gleichwohl war das Projekt spannend für die Planungsgruppe (Willi Echterhoff, Gregor Neuhaus und Bernhard Weinmann von der Martin Luther King Schule Marl, Christian Grube und Sven Schlüter vom o.g.

KBC und Hartmut Dreier) und für etliche direkt involvierte Jugendliche. Beim 14. Abrahamsfest werden wir den Faden „Medien – digitales Zeitalter“ weiter spinnen beim geplanten Gesamtthema: „Medien in digitalen Zeiten: Wissen und Gewissen“.

Zu c) Lese- und Begegnungsabend mit der Jugendbuch-Autorin Jutta Richter.

Sie las am 7. Nov in der Kinder- und Jugendbücherei „Türmchen“ der Stadt Marl aus ihrem Buch „Anfang von allem“. Ein sehr gut besuchter Abend, eher ästhetisch und nachdenklich, auch mit etlichen Erwachsenen. Die Autorin rezitierte ihr Buch „Anfang von allem“, eine Nachdichtung des Schöpfungs-Mythos aus der Überlieferung der Abrahamitischen Religionen.

Etliche weitere Veranstaltungen, die in Vorjahren bereits erprobt sind, verstärkten das Profil und den Ruf vom Abrahamsfest in Marl. Für die Schulen ist das Abrahamsfest und die CIAG Marl = Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft ein vertrauter Partner, eingebettet in jahrelange interkulturelle, interreligiöse Zusammenarbeit: Beispielsweise gehört es zur Praxis der CIAG Marl seit 1984, durch zahlreiche Bemühungen interkulturelles Lernen und Zusammenleben in den Schulen zu unterstützen. Und die CIAG Marl ist seit 20 Jahren aktiv beteiligt beim jährlichen Begegnungsfest zum Anti-Rassismustag der UNO (21. März), an dem circa 330 SchülerInnen aus den Jahrgangsstufen 6 sämtlicher Schulen und Schulformen in Marl und weitere circa 50 ehrenamtliche LeiterInnen von AGs teilnehmen – dieser Projekttag findet immer in der Martin Luther King Schule statt. - Im folgenden berichtet dieser Sachbericht von diesen bewährten Veranstaltungen, unseren „Klassikern“ bezüglich Schulen und Kinder/Jugendliche:

Zu d) Das Mitmach-Projekt „Abrahams-Haus“: SchülerInnen der Klasse 2 – 4 aus 5 Grundschulen in Marl erlebten hier Judentum, Christentum und Islam zum Anfassen – im halbtägigen Lernen vormittags (9 – 12 Uhr) bzw nachmittags (12.30 – 15.30 Uhr). Beteiligt waren die Grundschulen: August Döhr (OGS), Goethe (OGS), Käthe Kollwitz, Martin Buber, Pestalozzi. Der Veranstaltungsort. Europäisches Haus des Friedens (Trägerschaft: Heimatverein Marl), in der Stadtmitte. Die Religionszugehörigkeit ergibt sich wie bei einem Rollenspiel durch die Farbe der Sitzkissen, auf denen die Kids beim Ankommen Platz nehmen. Die Lehrkräfte sind selber Juden bzw Christen bzw Muslime, es waren beim 13. Abrahamsfest: Liia Vishnevetzka/ Natalie Koschuhowski/ Katharina Novitzka, Beatrix Ries/Ute Plottek/Jens Flachmeier/Günter Tewes/Roland Wanke und Nazife Güner/Hasibe Koc. Sie bastelten oder backten, waren mit den Kindern kreativ am Werk und ließen dabei organisch Erklärungen einfließen. Der Raum war wieder optisch gut und textlich informativ gestaltet. Die Beteiligten sind begeistert: „Können wir morgen wiederkommen?“ fragen Kinder. Lehrkräfte äußern sich ähnlich. Dieses Projekt wurde im (katholischen) Jugendhaus Kreta in Krefeld entwickelt, wir setzten es zum dritten Mal beim Abrahamsfest ein und es wird daran gearbeitet, es auf Dauer hier im Kreis Recklinghausen zu etablieren, um damit in allen denkbaren Zielgruppen, Milieus und Generationen gezielt interkulturell, interreligiös im Sinne von Abraham für Verständigung zu wirken.

Zu e) Die „Kreativen Workshops zu Abrahamsgeschichten“ laufen erfolgreich seit einigen Jahren. Beteiligt waren diesmal die 9 Schulen und 1 Stadtteil-Jugendeinrichtung: Heinrich Kielhorn-Förderschule, Canisius-Grundschule, Käthe Kollwitz Grundschule, Martin-Buber-Grundschule in Kooperation mit der Musikschule der Stadt Marl, Pestalozzi-Grundschule, Günter-Eckerland-Realschule, ASGSG - Albert-Schweitzer-Geschwister-Scholl-Gymnasium, Gymnasium am Loekamp, Willy-Brandt-Gesamtschule und das Stadtteilzentrum vom AWO –Migrationsdienst im Ernst Reuter Haus. Mehrere Wochen lang beschäftigen sich in diesen (vielfältigen!) Schulformen und Altersstufen im ganzen Stadtgebiet SchülerInnen mit einer der 15 möglichen Abrahamsgeschichten aus Bibel und Koran; sie entwickelten mit den verschiedenen „Künsten“ (Tanz, Malerei, Theater, Video, Interview u.a.) Inszenierungen, die sie schulintern und bei der gemeinsamen Veranstaltung unter dem Motto „Mensch! Abraham! Heute!“ im Stadttheater auf die Bühne brachten.

Zu f) Gesamt-Schulen lernen in der Synagoge in Recklinghausen: Dort ist die zentrale Synagoge für den ganzen Kreis Recklinghausen, ungefähr ein Viertel der Mitglieder leben in Marl. Auch beim 13.Abrahamsfest besuchten Gesamtschul-SchülerInnen der Jahrgangsstufe 10 (z.B. auch aus dem Fach Gesellschaftslehre) der Martin Luther King Schule und der Willy Brandt Gesamtschule die Synagoge. Und das ist gut so! Denn während inzwischen viele Jugendliche auch aus nicht-muslimischen Familien eine Moschee besucht haben, sind ihnen Synagogenbesuche zunächst fremd. So helfen sie auch, Fremdheit und Distanz bzw Antijudaismus abzubauen. Dem Rabbiner Baruch Babaev , der selber aus seiner Kindheit und Jugend in Tadschikistan interreligiöses Zusammenleben kennt, gelang es, mit den SchülerInnen sehr gut ins Gespräch zu kommen.

Zu g) Ehrenamtliche Jugendliche erwarben in Trainings interkulturelle und interreligiöse Qualifizierung: Weil sich Jugendarbeit immer wieder verändert und Jugendheime usw stark multikulturell besucht werden wie auch im Kontext der Ganztags schul-Entwicklung sich ändern müssen und weil jugendliche Ehrenamtliche viele Fragen zur eigenen Religion und zu anderen Religionen und Kulturen haben, sind diese Trainings sehr wichtig. Schwerpunkte ergaben sich beim 13.Abrahamsfest bei Jugendlichen aus dem Ernst-Reuter Haus/AWO-Migrationsdienst und bei Jugendlichen aus evangelischen Gemeinden. Wir erreichten 80 ehrenamtliche Jugendliche. Verantwortliche: Michael Pieper, Jens Flachmeier und Uli Häring.

Zu h) Jugendtreff mit Filmen: Nach Startschwierigkeiten sind Verabredungen für das kommende 14.Abrahamsfest getroffen. In unterschiedlichen Jugendkulturzentren in Marl und Recklinghausen sollen dann „Freitags abends um 8 Uhr oder Sonntags um 5 Uhr“ monatliche interkulturelle, interreligiöse Treffen von Jugendlichen stattfinden – im Jugendkulturzentrum KBC Kunterbuntes Chamäleon, Jüdisches Jugendzentrum Agada (Recklinghausen), Jugendheim St.Josef, Jugendheim einer Moschee. Es sollen in Auswahl der jeweiligen Jugend-Verantwortlichen spannende kürzere Filme geschaut und diskutiert werden – verbunden mit Relaxen/Chillen.

Zu Teil 3 („Abrahamsweg“) Nr.3: Erwachsene treffen sich und klären ihre Fragen:

Drei Veranstaltungen fanden statt, zwei führten wir zum zweiten Mal durch, eine zum ersten Mal.

a) Auftakt (2) mit Erwachsenen: am Samstag, 28.September 2013, 19.30 Uhr zum Sabbat-Ausklang, „Gesang und Hoffnungsworte“ in der Synagoge in Recklinghausen (es ist die Synagoge für den ganzen Kreis Recklinghausen, also auch für die Stadt Marl). Nach dem Erfolg vom Vorjahr „zog“ dieser Auftakt erneut die Menschen an: Etwa 200 Menschen versammelten sich. Die Verantwortlichen der Synagoge sind gerne in ihren eigenen Räumen Gastgeber – auch in Zukunft. Im Einklang mit den Stichworten „Hoffnung“ und „Netze knüpfen“ war es eine gelungene Auftaktveranstaltung: Hoffnungsworte aus den Abrahamitischen Religionen wurden rezitiert von Verantwortlichen aus den drei Religionen: Vorsitzender Dr. Mark Gutkin und Kantor Isaak Tourgman (Synagoge), Superintendentin Katrin Göckenjan und Kreisdechant Probst Quante, Mehmet Ucak für die ‚Gemeinschaft der Marler Moscheen, sowie von Landrat Cay Süberkrüb. Es sangen dazwischen das jüdische Vokalensemble, der Marler ökumenische Projektchor aus St.Marien/Herz Jesu/St.Barbara plus Luther/Paulus/Kreuz-Kirchen sowie der Ilahi-Chor aus den Moscheen in Marl. – Dieser Auftakt war eine Kooperationsveranstaltung mit dem Interkulturellen Rat in Deutschland (Sitz: Darmstadt). – Am gleichen Tag hatte nachmittags in der Fatih-Moschee Marl der Auftakt (1) mit allen Generationen als Familien-Nachmittag stattgefunden (s.u.)

b) Kooperationsreihe mit der VHS-„die insel Marl“ im Gemeindehaus der Kulturen an der Pauluskirche Marl-Hüls (Bei dieser Reihe geht es darum, dass jeweils eine Abrahamitische Religion aus ihrer Sicht Abraham deutet). Am 8.Oktober 2013 sprach Michael Rubinstein (Geschäftsführer der Synagoge Duisburg-Mühlheim/R) sprach über „Abraham – aus jüdischer Sicht“. Zentral im Judentum seien: Ohne Abraham gäbe es kein Judentum, und die Beschneidung als Zeichen des Bundes Gottes mit Abraham sei konstitutiv. In der Diskussion äußerte er sich auch als ein engagierter Zeitgenosse, er war in Duisburg für ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis (letztlich erfolgloser) Kandidat bei der OB-Wahl in Duisburg nach der Abwahl des früheren Bürgermeisters infolge der Katastrophe bei der Loveparade in Duisburg vor einigen Jahren.

c) Am ersten Sonntag im November findet alljährlich auf dem jüdischen Friedhof in Recklinghausen ein Gedenken der Shoah statt – zeitnah zum 9.November dem Tag des Gedenkens an die Reichspogrom-nacht 1938.Am Sonntag, 3.November 2013 jährte sich zum 70.Mal das Gedenken daran, dass bei der Liquidierung des Ghettos in Riga massenhaft gemordet wurde und dabei auch die allermeisten jüdischen Bürgerinnen und Bürger aus Marl, Recklinghausen und dem Vest, die ins Ghetto in

Riga deportiert waren, ermordet wurden. Als letzter noch lebender Überlebender sprach Rolf Abrahamsohn (Marl) bewegend, eine Zeder des Gedenkens wurde gepflanzt (etliche Anwesende dachten dabei an die Abrahamsbäume, die seit einigen Jahren auf unser Betreiben gepflanzt werden – bereits in Marl, Istanbul und Giresun). Die Polizeipräsidentin von Recklinghausen sprach für die Polizei selbstkritisch über das systematische Wegschauen und die Mittäterschaft der Polizei auch im Vest Recklinghausen in der Nazi-Zeit, u.a. am 8. November 1938. Dieses Gedenken war Teil des 13. Abrahamsfestes unter dem Motto „Nie wieder!“.

Zu Teil 4 („Abrahamsweg“ 4): Alle Generationen erleben Notwendiges und Erfreuliches:

Von den drei Veranstaltungen war eine ein Novum – und wie ein Paukenschlag.

a) Auftakt 1 mit allen Generationen: Samstag, 28. September 2013, 15 – 17 Uhr: Familien-Nachmittag – mit Kurzfilmen, Musical und Kuchen. Ort: die Fatih-Moschee Marl (die beiden Moscheen in Marl und in Pforzheim sind die beiden ältesten Moschee-Neubauten in Deutschland; beide wurden am gleichen Wochenende eingeweiht). In einem sehr angenehmen Familien-Kontext zeigte der Filmpädagoge Thomas Damm (Pfarrer in Marl und Filmbeauftragter der Ev. Kirche von Westfalen) drei Kurzfilme, auf die die Kinder im Grundschulalter sehr aktiv ansprachen. Das Musical „Engel“ führte der Musiklehrer Axel Kungel mit der Profilklassik „Musik“ von der Martin Luther King Schule gekonnt schwungvoll auf. In der Pause mitten in diesem Familien-Nachmittag erfreuten sich Jung und Alt am Buffet, verabredeten Ähnliches fürs nächste Abrahamsfest. Wir bewunderten unsern Planungsoptimismus, am gleichen Tag zwei Auftakt-Veranstaltungen für das 13. Abrahamsfest zu feiern: diesen Familien-Nachmittag in der Fatih-Moschee Marl und abends den Auftakt (2) mit Erwachsenen in der Synagoge in Recklinghausen (s. o.). Wegen terminlicher Zwänge ging es nicht anders, aber beide Auftakt-Veranstaltungen – mit allen Generationen sowie mit Erwachsenen – waren ausgesprochen erfolgreich – im Programm, Stimmung, Besucherzahlen und spätere Resonanz.

b) In Kooperation mit dem Weltzentrum Marl: Markt der (internationalen) Möglichkeiten: Marl mit seinen Netzen - weltweit: Volkstrauertag Sonntag, 17. November 2013, 13 – 17 Uhr im Rathaus Marl. Schirmherr: Bürgermeister Werner Arndt. Es gelang, erstmalig (fast) sämtliche Institutionen und Personen-Initiativen in Marl, die in einem andern Land mit Partnern zu tun haben und/oder Menschen und Projekte fördern, zu versammeln. So war es die Absicht bei der Konzipierung des 13. Abrahamsfestes Marl, als das Thema „Netze knüpfen – Hoffnung und Partnerschaft“ entwickelt und verabredet wurde. Trotz gelegentlicher Seufzer im manchmal stressigen Koordinationsaufwand in der halbjährigen Vorbereitung wurde dieser erstmalige Markt der internationalen Möglichkeiten sehr erfolgreich. Es kamen an die 1000 Menschen. An mehr als 30 größeren Ständen stellten mehr mindestens 40 Gruppen ihre 50 Themen der Solidarität auf dem

Planeten Erde vor. Städtepartnerschaftsvereine, Schul-Partnerschaften, Synagoge-Kirchen-Moschee-Partnerschaften, Hilfsprojekte einzelner engagierter Menschen und Vereine. Alle Generationen waren beteiligt – an den Ständen und im Publikum. Vor dem Rathaus war eine Rikscha aus Indien der Hingucker. Während des 4-stündigen Programms gab es zu jeder vollen Stunde zwei kurze gemeinsame Inputs wie eine Info über das Riga-Komitee (dem die Stadt Marl beigetreten ist), das Workcamp Bäumepflanzen in Giresun (s.o.), verschiedene Tanzdarbietungen, medizinische Hilfe in Gaza u.a. – Die Botschaft dieses Marktes der internationalen Möglichkeiten mit „Netze knüpfen – Hoffnung und Partnerschaft“ aktualisierte das mahnende Gedenk-Thema vom Volkstrauertag/„Friedenssonntag“: Zum Frieden gibt es keine Alternative! Weltweite Verständigung ist Friedensarbeit!

c) Das Gastmahl zum Abrahamsfest im Rathaus am Dienstag, 17. Dezember 2013, 18 – 21 Uhr wird seit dem 1. Abrahamsfest in 2001 als Abschluss jedes Abrahamsfestes gefeiert. Es ist ein Fest für alle, mit allen. Schirmherr Minister Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales) sprach (s.o. im Eingangsteil sein Zitat). Vor der Bürgermeister-Begrüßung versammelten sich die Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und aus den Abrahamitischen Religionen vorne im Rathaus-Saal, sie legten jeweils ein typisches Symbol ihres Amtes auf einen Tisch, die darauf stehende Kerze wurde von einem Kind einer aus Syrien nach Marl geflohenen Bürgerkriegsfamilie (aus Homs) mit Hilfe der beiden Geschwister und ihres Kriegsversehrten Vaters angezündet. Dieser Anfang setzte ein Zeichen; die CIAG Marl verpflichtete sich damit, diese Familie zu begleiten. Dieses Gastmahl hatte einen idealen Programmablauf mit relativ baldigem Essen und Trinken am Buffet mit sehr vielen Gesprächen, anschließenden interkulturellen Beiträgen: Intercent-Tanzgruppe, Rainbow Gospelchor, Ilahi-Gesang (muslimische Sänger mit Instrumenten aus Bochum), jüdische Kindertanzgruppe „Serpantin“ und Jüdischer Erwachsenenchor „Chag Sameag“ und mit Folkore-Rap-„Deryasi“. Wie schon beim Markt der internationalen Möglichkeiten am 17. Novembr erfreute und verband das gemeinsame Knüpfen eines Netzes zum Abschluss die mehr als 300 Anwesenden des Abends, und dabei wurde gesungen: „Wir wünschen Frieden für alle“.

Hinweis: jede Veranstaltung wird von einem Team aus Personen der drei Abrahamitischen Religionen moderiert, wir achten darauf, dass möglichst auch Jüngere und auch Frauen moderieren.

3.)Resümee:

Es lässt sich sagen: Abraham ist nicht Gestalt einer fernen Vorzeit sondern er lebt und wirkt am Nordrand vom Ruhrgebiet, in Marl: Weil auch das 13. Abrahamsfest ab September 2012 viele Wochen lang lief und durch Menschen ebenso wie durch Plakate, Transparente, Flyer und dank der sehr kooperativen Presse immer wieder bekannt gemacht wurde, war **Abraham bzw. das Abrahamsfest erneut ständig im Gespräch!**

Der innere Zusammenhalt in der wirtschaftlichen Strukturkrise braucht besonderes Engagement, wozu auch gehört: Netze knüpfen – Hoffnung und Partnerschaft: Solch ein Abrahamsfest Marl macht notwendige Lebensbildung und ist ein öffentliches Ereignis des gesellschaftlichen Friedens, ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, ein bewährter Kommunikations- und Kooperationsprozess in dieser Stadt und Region, die durch **die wirtschaftliche Strukturkrise des (nördlichen) Ruhrgebiets** im inneren Zusammenhalt bedroht ist. Das könnte Stoff liefern für Sündenböcke, offenen Rassismus, **Chauvinismus** und Islamfeindschaft wie auch Antijudaismus, fundamentalistisch wirkende Abschottung gegen „den – verderblichen - Westen“/„die – verführerische – Moderne“ . Auch die städtischen Integrationsstrukturen und Fachleute in der Kommune und den Wohlfahrtsverbänden sind daher so wichtig. Das ehrenamtlich organisierte 13. Abrahamsfest erfüllt seinen Zweck auch in Bezug auf die drei Zielworte, die wir seit 2001 hoch haalten und auf jedem Plakat/Flyer zu lesen sind: „Begegnungen in Marl“. „Frieden in der Stadt“. „Stadt ohne Rassismus“.

4.) Am Ende dieses – langen – Berichts: Uns erfreut, wenn wir folgendes lesen bzw hören:

Zitate: a) Am 30. Januar 2013 hielt Bundespräsident Joachim Gauck die Gedächtnis-Vorlesung zum Gedenken an die „Weiße Rose“ in München. Was er sagt, leitet uns beim jährlichen Abrahamsfest. Bundespräsident Gauck sagte u.a. *„...Tatsächlich braucht es für die Haltung, die wir uns wünschen, eine möglichst große innere Stärke, erwachsen aus einem kindheitsfrühen Gefühl des Angenommen-Seins, aus Ermutigung und dem Zutrauen anderer..../....Dass wir stark und handlungsfähig werden können, wenn wir unsere Werte nicht nur als Ratio im Kopf, sondern tief in uns, in unseren Herzen tragen. Dort nämlich entstehen die starken, unsere Ängste und Zweifel niederreisenden Gefühle, unsere tiefe Überzeugung: „Ich bin fähig, Gutes zu tun.“/....Unsere besondere Wachsamkeit gilt heute denen, die noch immer nicht akzeptieren, dass Deutschland ein vielfältiges Land ist, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlichen Glaubens ihre selbstverständliche Heimat haben. Hass und Vorurteile aber untergraben und zerstören das wichtigste Fundament dieser Gemeinschaft: das respektvolle Miteinander der unterschiedlichen Vielen. „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Diese Sätze unseres Grundgesetzes sind ein bewusster Kontrapunkt zu den Erfahrungen des Schreckens der NS-Herrschaft `.../... Wir tolerieren keine antimuslimischen, antisemitischen, antideutschen, rechtsextremistischen oder fundamentalistischen Äußerungen und Aktivitäten. Wir treten entschlossen denen entgegen, die aus ideologischen oder religiösen Gründen Fanatismus und Gewalt ins Land tragen. Wir dulden weder Ausgrenzung noch Gewalt – von niemandem gegen niemanden, gleichgültig, ob sie von Minderheiten unter Einheimischen oder Zugewanderten ausgehen...“* (Quelle: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 31. Januar 2013, laut MiGAZIN 31. Januar 2013)

Zitat b) Der diesjährige Schirmherr Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales in NRW nahm beim abschließenden Gastmahl zum Abrahamsfest im Rathaus-Saal am 17.Dezember 2013 teil. Er sagte: laut Marler Zeitung (19.12.13): „Das Abrahamsfest hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben“. Laut seinem Redemanuskript führte der Minister u.a. aus, es „hat inzwischen Tradition...Dieses zivilgesellschaftliche Engagement verdient Dank und Respekt, den ich Ihnen heute bezeugen möchte. Mit Ihrer Arbeit tragen Sie immer wieder aufs Neue dazu bei, Verständigung und Vertrauen zu schaffen und ganz praktische Integrationsarbeit zu leisten...Damit das Zusammenleben gelingt, ist der gemeinsame Dialog von elementarer Bedeutung...“

Zitat c) Ministerin Sylvia Löhrmann, Ministerium für Schule und Weiterbildung und stellvertretende Ministerpräsidentin von Nordrhein-Westfalen sagte beim 12.Abrahamsfest am 3.12.2012 in der Veranstaltung „Für Bildung braucht´s Viele – Würde und Verantwortung“ in der Fatih-Moschee Marl: Im Antrag vom 7.12.12 zitierten wir die Presse, inzwischen schickte sie uns ihren Redetext, wo es heißt: „...Nicht nur für Bildung braucht es Viele: Auch für die Organisation und Durchführung dieses Festes mit all den verschiedenen Veranstaltungen über gut drei Monate braucht man viele unermüdliche und fleißige Helferinnen und Helfer. Ich bin sehr beeindruckt von der Zusammenarbeit der vielen Unterstützerinnen und Unterstützer aus den verschiedenen Religionen. Es zeigt uns, dass Vielfalt verbindet und dass Vielfalt unsere Gesellschaft bereichert. Und es zeigt noch mehr: Wenn Menschen mit ganz verschiedenen Begabungen, mit unterschiedlichen kulturellen Prägungen zusammenkommen und an einem gemeinsamen Ziel arbeiten, entsteht etwas Großes und Neues. Was Sie hier in Marl auf die Beine gestellt haben, ist ein Vorbild für andere Kommunen in unserem Land. Denn hier wird nicht nur Integration gestaltet, sondern hier werden gleichberechtigte Teilhabe, echte Wertschätzung und gegenseitige Achtung vorgelebt. Das macht Mut...“

Zitat d) Staatssekretär Bernd Neuendorf vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW sagte beim 12.Abrahamsfest am 18.12. 2012 im Rathaus bei der Veranstaltung „Gastmahl zum Abrahamsfest“: „Abraham ist nicht nur eine biblische Figur, sondern wird auch als Brückenbauer zwischen den Religionen – von Juden, Muslimen und Christen – verstanden. Ein Brückenbauer setzt auf Verständigung. Deshalb ist es eine versöhnliche Botschaft, die ...von dem 12.Abrahamsfest und von Marl ausgeht....Hier wünschen wir uns, dass die Angebote vor allem an außerschulischen Bildungsorten stattfinden, um den Jugendlichen veränderte Perspektiven anzubieten und ihr Wissen und Verständnis über andere Orte und Themen zu erweitern. Denn darum geht es Ihnen beim Abrahamsfest: Um eine Kenntnis voneinander und ein gegenseitiges Verständnis, um die Beförderung des Zusammenlebens der Bürgerinnen und Bürger ..., nicht zuletzt auch um ein Stück solidarischen und verantwortlichen Zusammenhalts über die Grenzen der Religionen und der verschiedenen Weltanschauungen hinweg.“

Zitat e) Die Integrationsbeauftragte NRW, Staatssekretärin Zülfiye Kaykin sagte am 11.Okt.2011 in Marl bei einer Veranstaltung des 11.Abrahamsfestes, dessen

Schirmherrin sie war: „Abraham oder Ibrahim, so wird der Urvater der monotheistischen Religionen im Judentum, Christentum und Islam genannt. Diese drei Religionen haben denselben Ursprung und demzufolge viel mehr gemeinsam, als man denkt. Gemeinsam wirken hier auch Sie als Akteure aus der christlichen, jüdischen und muslimischen Gemeinschaft. Seit Jahren bauen Sie, mittels zahlreicher Initiativen und Projekte mit religiösem, kulturellem und sprachlichem Hintergrund Brücken zwischen Menschen unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Herkunft. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement, mit dem Sie immer wieder aufs Neue Verständigung und Vertrauen schaffen und ganz praktische Integrationsarbeit leisten, verdient Dank, den ich Ihnen hiermit aussprechen möchte und Respekt, den ich Ihnen heute bezeugen möchte. Den Satz unseres Bundespräsidenten, dass der Islam zu Deutschland gehört, leben Sie seit Jahren im Miteinander..“.

Zitat f) DER SPIEGEL Nr. 52, 20.12.2008 mit dem Thema „Abraham. Christen, Juden, Muslime: Wem gehört der Urvater der Religionen?“ auf s. 108: „...Überall auf der Welt entstehen Initiativen, die dem `Kampf der Kulturen` einen `Dialog der Religionen` entgegensetzen, im Namen Abrahams als gemeinsamem Vater von Juden, Christen und Muslimen. Die versöhnliche Botschaft geht von der spanischen Metropole Madrid ebenso aus wie vom Ruhrgebietsstädtchen Marl. Bereits zum achten Mal feierten die Bürger an der Lippe in diesem Herbst ihr großes `Abrahamsfest`. `Mindestens drei Dutzend weitere Friedensfestivals`, glaubt der Geschäftsführer der Christlich-Islamischen Gesellschaft, Thomas Lemmen, werden allein in Deutschland jährlich im Namen des Patriarchen gefeiert...“

5.) Wir schließen mit dankbaren Grüßen: Die Sprecherinnen der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft Marl (CIAG Marl) (Stand Anfang 2014): Fatma Ates (Studentin), Hidayet Bekmezci (Bergmann, ehem. Vorstand Fatih-Moschee), Metin Boybeyi (Sozialarbeiter, AWO Integrationsagentur Ernst Reuter Haus), Ahmet Cinal (Vors. Faith-Moschee), Kamal Darwich (Rechtsanwalt, Gemeinschaft der Marler Moscheen), Nabil Darwich (Vors. El Khodr Moschee), Semih Deniz (Lehrer, Verbindungsperson Hauptschulen), Hakki Dinckal (Bergmann, Fatih-Moschee), Hartmut Dreier (ev. Pfr.i.R.), Abdul Kadir Duran (Schüler), Abdul Kadir Erdag (Gerüstbau, ehem. Vorstand Yunus Emre Moschee), Aydin Eyigöz (Rentner, ehem. Vorstand Yunus Emre Moschee), Jens Flachmeier (Sozialarbeiter, Diakonie Integrationsagentur Marl-Drewer), Christian Grube (Sozialpädagoge, Jugendkulturzentrum Kunterbuntes Chamäelon der Ev. SchülerInnen-Arbeit Westfalen), Nazife Güner (Frauenbeauftragte Kuba-Moschee, Vors. Integrationsrat Marl), Christa Heinen (Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl, Weltzentrum Marl), Özcan Kahraman (Vorstand Fatih-Moschee), Hannelore Kintzel (Lektorin Pfarrei St. Georg). Hasibe Koc (Vorstand Yunus Emre Moschee, Frauenbeauftragte), Mariola Kozaronek (Sozialarbeiterin, AWO Jugendmigrationsdienst), Maissa Lihedheb (Studentin), Mona Lihedheb (Friedensweg e.V.), Sevda Özbay (Studentin), Aynur

Özcan (Vorsitzende Alevitische Gemeinde Marl), Beatrix Ries (Lehrerin, St. Josef/St. Michael Marl, Stadtjugendring, Verbindungsperson Realschulen), Adnan Saglik (Integrationsrat), Intisar Saif (Friedensweg e.V.), Ali **Osman**-Sen (Industriemeister Chemie, Vorstand Kuba-Moschee), , Günter Tewes (Pastoralreferent St. Josef/St. Michael, Beauftragter für christlich-islamische Begegnung Dekanat Marl), Mehmet Ucak (Vorsitzender Yunus Emre Moschee), Lilija Vischnevezska (intercent, Geschäftsführerin Integrationsrat Marl, Verbindungsperson Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Roland Wanke (Pfr., Dialog-Beauftragter im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen), Bernhard Weinmann (Lehrer Chemie und kath. Religion, Martin Luther King Schule Marl, Verbindungsperson Weiterführende Schulen) . **Außerdem:** Ursula Wünstel (Marl, Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen), Dr. med Hans-Ulrich Foertsch (Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest Recklinghausen, Sitz: Marl). – gez. Hartmut Dreier